

## Das Urania-Vortragszentrum lädt ein

Sonntag, 25. Juni, 10 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz

**Die älteren Menschen im Arbeitsprozess**  
Vortrag von Dr. M. Grube

Dienstag, 27. Juni, 19.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz

**Kritik und Widerstand - John Heartfield und die Kunst der Fotomontage**  
Vortrag anlässlich der Sonderausstellung von K. H. Hoff

Mittwoch, 28. Juni, 19.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz

**Zwischen Himmel und Erde - 1990 m in freiem Fall**

Forum mit Prominenten des Fallschirmsports mit Film

Dienstag, 30. Juli, 18.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz

**Rätsel um Delphine**  
Vortrag von Dr. H.-G. Petzold, Tierpark Berlin

Mittwoch, 19. Juli, 19.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz

**Begrenzung mit den transkaukasischen Sowjetrepubliken**  
Vortrag mit Farbbildern von G. Fröhlich

Eintrittskarten im Vorverkauf für alle Veranstaltungen bei Karl-Marx-Stadt-Information

### Problemschach



Vilmor Schneider  
7. Matt in 3 Zügen

Weiß: K h5; D h4; L a2, h6; S e4, e3; B b6, d3, e4, h1.  
Schwarz: K e8; T a3, h2; L c1; B a8, b5, f4, g1.

Lösungen zu Ausgabe 11:

Aufg. 1: 1. Sd7 (2. S h6) 2. De3 Td3 D c3 S e3 matt.  
Aufg. 2: 1. T a3 (2. T a4) S d5 S b5 e4 2. D d5 D e4 D e4 matt.



H. C. O. Matthews  
4. Matt in 1 Zügen

Weiß: K f6; D h1; T g2; L e4, e1; S e3, g3; B d5, f4, h1, g3.  
Schwarz: K e7; T a4, h5; S b3; B b1, c1, e6, c7, f1.

## Unsere Rechtsecke

### Zum Abschluß von Arbeitsverträgen

Die Dienstverweisung Nr. 10, Teil 5, vom 13. August 1970 enthält alle notwendigen Festlegungen für den Abschluß von Arbeits-, Änderungs- und Aufhebungsverträgen. Einer ihrer wichtigsten Grundsätze ist, daß ausschließlich der Direktor für Kader und Qualifizierung zuständig ist, dem Bewerber eine verbindliche „Einstellungsgarantie“ zu geben. Die ständigen Leiter können lediglich vorbereitende Gespräche führen. Diese Regelung gewährleistet einen geordneten Ablauf beim Abschluß von Arbeitsverträgen und sichert die Kontrolle darüber, daß nur geeignete Mitarbeiter eingestellt werden und daß Stellenplan und Lohnsätze in Übereinstimmung bleiben. — Die Kenntnis und die Einhaltung dieser Dienstverweisung gehören zu den Arbeitspflichten der verantwortlichen Leiter. Ein Nichtkennen oder Umgehen der Anweisung stellt eine Verletzung von Arbeitspflichten dar, die auf die disziplinarische oder (und) materielle Verantwortlichkeit zur Folge hat. Auf den in der Ausgabe 11/72 geschilderten Fall bezogen bedeutet dies: Die Absprache zwischen dem verantwortlichen Mitarbeiter des

Bereiches, in dem die neue Kollegin arbeiten sollte, und der Bewerberin schon so verbindliches Charakter, daß sie annehmen mußte, ihr Arbeitsverhältnis mit der TH sei bereits wirksam zustande gekommen. Ob betriebliche Festlegungen existieren und wie diese eingehalten werden, muß der Bewerber nicht wissen. Für ihn ist nur von Intention und Bedeutung, was ihm verantwortliche Mitarbeiter zur Kenntnis geben. Diese Mitarbeiter repräsentieren für ihn den Betrieb, ihre Aussagen sind für ihn rechtsverbindlich. Da in vorliegendem Fall nicht exakt auf den lediglich vorbereitenden Charakter des Gesprächs hingewiesen wurde, kam der Arbeitsvertrag wirksam zustande. Für die TH war damit die Pflicht verbunden, der Werkstätten die Aufnahme einer Arbeit entsprechend der vereinbarten Arbeitsaufgabe zu gewährleisten, für die Mitarbeiterin, die übernommenen Arbeitsaufgabe zu erfüllen. Durch die zu späte Überprüfung der Unterlagen — zu spät deshalb, weil der Tag der Arbeitsaufnahme ohne Wissen des Direktors für Kader

### Gedanken zu einem Bild

Auf unsere Freundschaft! Freude und Herzlichkeit spiegelt sich in den Gesichtern — ein Bild tiefer Verbundenheit, wie es gerade jetzt aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, in allen Teilen unserer Republik und in der Sowjetunion an der Tagesordnung ist.

Freundschaft zwischen Sowjetbürgern und den Menschen unseres Staates ist eine Selbstverständlichkeit, etwas Alltägliches beim Aufbau einer Gesellschaft, die dem Wohl des werktätigen Menschen dient. Und vielleicht sehen sich diese Thälmannpioniere und der junge Sowjetsoldat schon wieder, wenn sich im nächsten Jahr die fortschrittliche Jugend der Welt in unserer Hauptstadt trifft.



## Unser Hobby: Eine Lichtorgel

Bei diesem Gerät handelt es sich um eine etwas ungewöhnliche Liebhaberei; auszuführen vor allem deshalb, weil ihr Bau recht spezielle Fachkenntnisse erfordert.

Lichtorgeln werden in den letzten Jahren vielfach im Bereich der Tanz- und Unterhaltungsmusik eingesetzt. Sie arbeiten zumeist nach einem einheitlichen Funktionsprinzip. Aus dem hörbaren Tonfrequenzspektrum der Musikquelle (etwa 5 Hz bis 15 kHz) werden durch geeignete Filter meist drei bis sechs Intervalle ausgewählt, z. B. Höhen, mittlere Frequenzen und Tiefen. Mit den gewonnenen Frequenzbereichen sind Ton- über Verstärker und Schaltungsrichtungen farbige Glühlampen angesteuert. Für tiefe Töne werden warme Farben (rot, orange), für höhere Töne kalte Farben (gelb, grün, blau) bevorzugt eingesetzt.

Je nach der Musikdynamik erzeugt die Lichtorgel eine ständige Mischung verschiedenfarbiger Lichtsignale, die als eindrucksvolle Effekte in direkter Zuordnung zur gespielten Musik stehen.

Eine nach dem beschriebenen Prinzip arbeitende Lichtorgel (siehe auch unser Bild), die mit sechs Kanälen arbeitet (elektrische Leistung pro Kanal etwa 1 kW) wurde während des TH-Festivals 1972 eingesetzt.

Der Bau der Lichtorgel zeigt, wie die im Studium erworbenen Kenntnisse auch einer sinnvollen und einem größeren Kreis dienstbaren Freizeitbetätigung nutzbar gemacht werden können.

D. Lauer, Sektion Physik, Elektronische Bauelemente

### Demnächst im Handel

**Georgi Dimitroff.** Biographie. Von einem Autorenkollektiv. Aus dem Bulg. 398 S., etwa 12,90 M. Verlag: Hemus, Sofia.

**Die Linkskurve.** Berlin 1929 bis 1932. Bibliographie einer Zeitschrift. Bearb. von Dieter Kliche und Gerhard Seidel. Hrsg. von der Deutschen Akademie der Kinematographie. Etwas 230 S., 9,- Mark. Aufbau-Verlag.

**Middell, Ekke.** Hermann Hesse. Die Bilderwelt seines Lebens. (Beckmann U.-B., Bd. 109, Biographien und Dokumente) 376 S., mit 90 Abb. sowie Anmerkungen, Zeitplan und Literaturhinweisen, 4,- M. Verlag: Philipp Reclam jun.

**Bashan, Mykola.** Eine Handvoll Hoffmann. Gedichte. Hrsg. von Peter Kirchner. Aus dem Russ. Mehrere Nachdichter. 136 Seiten, 3,80 Mark. Volk u. Welt/Kultur und Fortschritt.

**Feschwanger, Leon.** Narrenweisheit oder Tod und Verkörperung des Jean-Jacques Rousseau. Roman. (Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Bd. 8.) Neuausg. 464 S., 9,80 M. Aufbau-Verlag.

**Fürberg, Louis.** Mozart-Novelle. 67 S., mit farb. Illustration. 3,20 Mark. Aufbau-Verlag.

### Größter Buchproduzent der Welt

Auf Initiative der Sowjetunion wurde das Jahr 1972 von der UNESCO zum internationalen Jahr des Buches erklärt. Auf die Sowjetunion entfällt ein Viertel der gesamten Buchproduktion der Welt (auf die Anzahl der Buchtitel bezogen), und bezüglich des Umfangs der Übersetzungsliteratur nimmt sie die erste Stelle in der Welt ein. Insgesamt 236 Verlage gaben 1969 in der UdSSR 73 706 Bücher mit einer Auflage von 1,363 Milliarden Exemplaren heraus. Die 1968 erschienenen Bücher waren in 61 Sprachen der Sowjetunion geschrieben und in 31 ausländischen Sprachen.

### Vom Glück der Freundschaft

nimmt sich eine Sammlung, die für die Gestaltung von Feiertagen aus Anlaß des 25. Jahrestages der DSF, des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR und des 55. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wertvolle Unterstützung leisten kann.

Der erste Teil dieser Sammlung enthält Texte, im zweiten Teil finden wir Hinweise auf Belletristik, Film, Funk und Fernsehen, Theater und Dramatik, Musik und Musiktheater. Unterhaltungsroman, Kunst- und Bildstoffe, Reproduktionen, Erlebnisberichte, Reisebücher und Musikalien.

Die Sammlung kann ausgeliehen werden in der Abteilung Kultur, Reichshainstraße 81, Zimmer 402.

### Wohin am Wochenende?

## Schaubergwerk Pobershau

Außerdem Zeichen des Schaubergwerks ist das Hubhaus zum Molchner Stollen, eine HO-Gaststätte (mittwochs und donnerstags geschlossen), in der sich der Besucher der touristischen Attraktion vor dem Gang ins Bergwerk stärken und nach seiner Rückkehr von den Strapazen erholen kann.

Abweichend von landläufigen Vorstellungen, gibt es in Pobershau keinen Förderkorb, der die Schaulustigen mit Windeseile in das Dunkel der Schächte und Stollen befördert; ein knarrendes, eisenschlagendes Tor mit einem verstelltem, in Stein gehauenen Wappen darüber ist es, das der uniformierte Bergführer umständlich aufschließt und durch das vor nunmehr siebzehn Jahren der letzte Kumpel das Bergwerk verließ.

Doch bevor sich heute das besagte Tor vor dem Besucher öffnet, wird er für den Ausflug in den Berg präpariert. Ein Schutzhelm und ein wasserdichter Umhang erweisen sich schon nach wenigen Schritten in das geheimnisvolle Dunkel als unentbehrliche Begleiter. Demart vermunnt kann das Abenteuer beginnen. Und ein Abenteuer ist es immerhin, vorwiegend ein ungefährliches, geleitet von der Lampe des Bergführers, ab und an einem der spärlichen Licht verhängenden Besichtigungsposten an der Stollenwand, führt der Weg bergab. Träge erhebt er von oben, gelegentlich strömt das Wasser der Stollenwände herab, einige Stufen mahnen zur Vorsicht, dann sind Bahnen auf den Weg gelegt, die sich unter den vorsichtigen Tritten leicht durchbiegen und unter denen es gluckst und quatscht, spärlich beleuchtete Seitenstollen zwingen ab, ein kleines Schild „Fluchtweg“ vult die Phantasie des Betrachters auf den Plan, links ein „abgesoffener“ Schacht, rechts alte Hunte, Werkzeug von eisenem, hin und wieder ein kleiner dumpfer Knall, wenn völlig schmerzlos überzogen der Helm eines Unvorsichtigen in der ägyptischen Faszien mit einem Gesteinsvorsprung

oder einer Verstreubung Bekanntheit macht — ein Abenteuer eben.

Die Wanderung durch die Stollen, die manches Mal so eng sind, daß man sich seitlich hindurchschieben muß, wird nie und zu unterbrochen, wenn sich der Gang erweitert, und dann gibt der Bergführer seine Erklärungen: Zinn- und Eisenzinn, wohl auch Kupferzinn, auf jeden Fall aber Quarz für die Glasherstellung wurde einst hier gewonnen. Bergmännisches Votabular wie Geizh, Richtschacht und Gesenk spielt in seinen Erörterungen eine Rolle; Luchter ist ein Stollen lang, und der Zähler führt, daß ein Luchter (oder auch Klaffer) in Sachsen zwei Meter betrug.

So vergeht eine Stunde in schweigendem Marsch, mit Schauen und bei lautmännischen Erklärungen. Die Kühle des Berges dringt durch die Kleidung, und trotz gelegentlich geläufiger Bedenken, ob der uniformierte Führer aus dem Irrgarten der Stollen wieder herausfindet, tut sich schließlich das Tor zum Licht des Tages wieder auf. Die nützliche Verkleidung wird mit Dank abgelegt, einige Souvenirs — kleine Erbsen — erworben und mit einem nachdenklichen Blick auf jenes eisenschlagende Tor, durch das vor mehr als zwei Menschenjahren die Kumpel für harten Lohn in den Berg zogen, nimmt der Besucher Abschied vom Molchner Stollen.

Pobershau ist zu erreichen mit dem Bus (ab Karl-Marx-Stadt 11 Uhr, an Pobershau 12.40 Uhr) und mit dem Zug (Abfahrt von Karl-Marx-Stadt 7.55 Uhr, Ankunft in Pobershau 9.17 Uhr).

Das Schaubergwerk ist täglich ab 10 Uhr geöffnet.

Bei Reisegruppen ist es zweckmäßig, den Besuch anzukündigen. Anschrift: 9344 Pobershau, Schaubergwerk.

